

zu Grimma Kurfürst Johann Friedrich der Großmüthige sein Hauptquartier. Irrig ist die vielfach noch jetzt für wahr gehaltene Angabe der Chronisten, Grimma sei im Anfange des 15. Jahrhunderts nach der Zerstörung der früher bedeutenderen Stadt Taucha durch die Hussiten vorübergehend ein ansehnlicher Handelsplatz gewesen, von dem aus der Handel sich wieder nach Leipzig gezogen habe. — Eingetreten in die Stadt, durchgehen wir die Leipziger Gasse, vorüber an der zur linken Hand einmündenden Ober- und Weber-Gasse und kommen an die Lange-Gasse, welche in den Marktplatz einmündet und mit ihrer Fortsetzung, der Hohenstädter-Gasse, die Stadt in ihrer Länge durchschneidet. Rechts am Eingange derselben begegnet unserem Blick die, ursprünglich als Basilika, nachmals in Kreuzesform erbaute Frauen-Kirche mit ihren zwei schlanken Thürmen. Schon ihrem Außern nach eine der schönsten architectonischen Zierden unsrer Stadt, enthält sie auch einige sehenswerthe Schätze der Malerei und Holzschnitzerei und spricht den Eintretenden durch ihr Inneres wohlthwendig an. — Die Kirche hat schon am Ende des 13. Jahrhunderts gestanden, ward aber nach einem verheerenden Brande (22. April 1430) seit dem Jahre 1462 theilweise neu gebaut. — Bevor der Besuchende den übrigen öffentlichen Gebäuden und Anstalten seine Aufmerksamkeit widmet, wollen wir ihm die Stätten zeigen, welche für Befriedigung materieller Bedürfnisse dem Fremdling ihre Thüren geöffnet halten. Die der größten Frequenz sich erfreuenden Gasthöfe „zum Kronprinzen“ (Lange-Gasse), „zum goldnen Löwen“ (Markt), „zum Schiff“ (Leipziger-Gasse), „Stadt Leipzig“ (am Bahnhofe), die Restaurationen „zum Rathskeller“